

## **Täglich versuchen 9 Algerier, das Land illegal zu verlassen**

**Algerien hat sich 2007 zu einem der wichtigsten Zentren der Auswanderung\* entwickelt. Denn die Sicherheitsorgane stoppten in diesem Jahr 8000 Migranten mit 19 verschiedenen Nationalitäten, die nach Algerien gekommen waren oder es verließen. In den Berichten der Sicherheitsorgane heit es, 90% der ausländischen Migranten wollten sich nicht in Algerien niederlassen. Sie nutzten Algerien vielmehr als Transitregion, in der Hoffnung, auf europäisches Territorium gelangen zu können. Hinzu käme noch die Zahl der Algerier, die ihr Land verlassen wollten.**

*- Die Anzahl verzehnfachte sich seit 2001*

*- Der Rote Halbmond registriert monatlich 50 Suchanfragen nach vermisten Auswanderern*

### **B. Al-Qadi**

Das Hilfszentrum für Familien zur See Vermister, eine Einrichtung des Algerischen Roten Halbmondes, registriert pro Monat 50 Suchanfragen zu Personen, zu denen ihre Angehörigen jeglichen Kontakt verloren haben, nachdem jene den Schritt der klandestinen Migration übers Meer getan hatten, beziehungsweise das getan hatten, was in der Bevölkerung als "Haraqa" bekannt ist. Stellen des Roten Halbmondes haben die Akten zu diesen Personen bereits zu den Niederlassungen des Internationalen Roten Kreuzes in Frankreich, Spanien, Italien und weiteren Staaten am nördlichen Ufer des Mittelmeeres übermittelt, damit Nachforschungen über das Schicksal der "Haraqa" (Auswanderer) angestellt werden.

Die Zahlen der Organisation weisen aus, da bei zwei Dritteln der Leichen, die vom Wasser angespült oder von der Küstenwache aufgefunden werden, eine Identifizierung aufgrund des fortgeschrittenen Zustandes der Verwesung nicht möglich ist. Es handelt sich dabei mehrheitlich um die Leichen algerischer Staatsbürger.

In diesem Zusammenhang stellt die Organisation fest, da es im Jahr 2002 nicht mehr als 5 Suchanfragen pro Monat nach zur See Vermisten gegeben habe, was ein starker Indikator für eine ungeheure Zunahme des "Haraqa"-Phänomens sei. Diese erschreckenden Zahlen bezog der Vorsitzende des Parlamentsausschusses für das Transportwesen und Telekommunikation, Mohammed Benhammou, in seine Rede mit dem Titel "Die Verantwortung des Transporteurs bei der Beförderung von Menschen zur See" ein. Benhammou sprach vor den Teilnehmern der im Sitz des Nationalen Volksrates abgehaltenen Fachtagung zum Thema "Recht und Transport: Perspektiven und Strategien". Der Parlamentarier präsentierte beunruhigende Zahlen zum Phänomen der klandestinen Migration, der "Haraqa", darunter Statistiken der Küstenwache, die

zeigten, daß die Zahl der Opfer auf dem Meer während der vergangenen 3 Jahre gestiegen sei. Denn 2005 seien 29 Ertrunkene registriert worden, während im Jahr darauf die Zahl der Opfer auf 73 hochgeschneit sei. 2007 seien 83 Menschen bei dem Versuch umgekommen, mit Todesbooten das Mittelmeer in Richtung der Küsten der verschiedenen europäischen Staaten zu überqueren. Der Abgeordnete Benhammou fügte hinzu, man gehe von hunderten Vermißter aus. Er erklärte, Organe der Küstenwache hätten im vergangenen Jahr durch 38 Einsätze zur See 61 Boote mit 150 Menschen aufgehalten. Sie seien zwischen 18 und 40 Jahre alt gewesen und gehörten verschiedenen Gesellschaftsschichten an. Unter ihnen seien Händler, Studenten, Arbeitslose...

In der Rede des Vorsitzenden des Transportausschusses des Nationalen Volksrates hieß es weiter, von den Polizeibehörden erhobene Zahlen besagten, daß 2007 insgesamt 3234 klandestine Migranten festgenommen worden seien, wobei 2244 von ihnen Anfang April desselben Jahres in die Statistik eingegangen seien. 469 seien unter dem Vorwurf der illegalen Migration der Justiz übergeben worden.

(\*im algerischen Original: "Haraqa", umgangssprachlich für "Migration", "Auswanderung" bzw. "Migrant", Auswanderer")

*Diese Übersetzung wurde erstellt in der AG Antirassismus des AStA der Carl-von-Ossietzky-Universität Oldenburg*